



Jahresbericht 2008 / 09

Soziale Gruppenarbeit

Glückstadt

Bericht zur Sozialen Gruppenarbeit in Glückstadt

Bilanz: ein Jahr Soziale Gruppenarbeit

Seit September 2008 bietet die gemeinnützige PERSPEKTIVE GmbH im Auftrag des Jugendamtes Kreis Steinburg Soziale Gruppenarbeit gem. § 29 SGB VIII in Glückstadt an.

Die Soziale Gruppe findet zweimal wöchentlich, dienstags und donnerstags, von 14:00 bis 18:00 Uhr in den Räumen des Großen Schwibbogen 1 statt. Die Räumlichkeiten werden von der Stadt Glückstadt gestellt.

Bis zu 10 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 14 Jahren werden hier von zwei SozialpädagogInnen (männlich u. weiblich) betreut.

Ziele der Sozialen Gruppenarbeit

Ziel der Gruppenarbeit ist es, den TeilnehmerInnen soziales Lernen in einer kleinen Gruppe zu ermöglichen und eigene Interessen zu entwickeln.

Die TeilnehmerInnen können in der Sozialen Gruppenarbeit soziales und demokratisches Verhalten lernen. Durch gemeinsame Aktivitäten und verschiedene Aktionen sollen sich die Jugendlichen eine sinnvolle und an das Alter angemessene Freizeitgestaltung aneignen. Dabei soll der Jugendliche in der Gruppe lernen, sein Selbstwertgefühl zu stärken, sich gegenüber anderen abzugrenzen und seine eigenen Grenzen erkennen und setzen.

Ein weiteres Ziel der Sozialen Gruppenarbeit ist das Entwickeln von Interessen, indem sie sich mit der eigenen Identität auseinandersetzen und ihre persönlichen Ressourcen entdecken und lernen sie einzusetzen.

Wir unterstützen die TeilnehmerInnen in dem wir ihnen die Möglichkeiten einer altersentsprechenden, sinnvollen Freizeitbeschäftigung aufzuzeigen. Gemeinsame Indoor- und Outdooraktivitäten, bei denen Vorschläge und Wünsche der Jugendlichen mit berücksichtigt werden, spielen hierbei eine große Rolle.

Gleichzeitig wird über einen regelmäßigen Austausch u.a. mit der Stadtschule und dem Jugendamt Itzehoe vernetzend gearbeitet.

Elternarbeit

Die Eltern werden in die Soziale Gruppenarbeit miteinbezogen, um angeleitet die Entwicklung ihrer Kinder zu verfolgen begleiten zu können und die Erziehungsfähigkeit zu stärken.

Einmal im Monat werden Elterngespräche durchgeführt, um über die Entwicklungen der Gruppenmitglieder und deren Erlebnisse zu informieren. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, Fragen und Probleme, die sich in der Erziehung stellen, mit den Mitarbeitern zu besprechen.

Gleichzeitig soll versucht werden, die Eltern untereinander ins Gespräch zu bringen, damit eine gegenseitige positive Stärkung außerhalb der Treffen ermöglicht werden kann.

In schwierigen Situationen werden die Eltern durch kurzfristige Anrufe über die Entwicklungen und Erlebnisse ihrer Kinder informiert. In Einzelfällen bieten wir den Eltern auch Einzelgespräche an.

Die Themen beinhalten alle Aspekte, die das Zusammenleben, die Beziehungen im Familienkontext, die Kommunikation in der Familie und die Fähigkeit, Konflikte miteinander zu lösen, betreffen.

Arbeitsinhalte

Die Inhalte der Sozialen Gruppenarbeit orientieren sich an den Problemen der Jugendlichen, die sich aus dem Zusammenleben in der Familie, mit Mitschülern, Lehrern und Freunden ergeben:

1. Gruppenregeln (Was ist nötig, um gemeinsam zu bestehen? Was ist nötig, um in der Gruppe zu bestehen?)
2. Herkunftsfamilie (Wo komme ich her? Wie fühle ich mich dort? Was bedeutet mir meine Familie? Was belastet mich in meiner Familie?)
3. Spiele- kann ich auch verlieren? (Spielnachmittag am Anfang und Ende. Wie fühlen sich Verlierer? Wie fühle ich mich zu Hause, in der Schule oder bei Freunden?)
4. Verbesserte Selbst- und Fremdwahrnehmung (Wie bin ich, wie sehen mich andere? Wie sehe ich die Umwelt? Wie beeinflusst die Umwelt mein Handeln?)
5. Selbstkontrolle und Ausdauer (Wie gehe ich um mit Wut und Aggression? Bin ich in der Lage, Geduld zu haben und warten zu können?)
6. Umgehen mit dem eigenen Körper und Gefühlen (Was sind Mimik und Gestik? Wie beeinflusst eine körperliche Erscheinung? Wie beeinflusse ich durch mein Erscheinungsbild und Auftreten?)- Das andere Geschlecht (Wie schütze ich mich? Wie sage ich „Nein“? Wem kann ich vertrauen und an wen kann ich mich wenden?)
7. Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit und stabiles Selbstbild (Cool sein ohne Drogen? Meine Eltern schämen sich für mich. Meine Eltern sind pünktlich. Wovor habe ich Angst, Sorge, Befürchtungen?)
8. Freies Reden (Reden über etwas, das man gerne mag, das man werden möchte, das man blöd findet...)
9. Einfühlungsvermögen (Verstehe ich andere Menschen mit ihren Problemen oder Wünschen? Kann ich mich auf sie einlassen?)
10. Umgehen mit Lob, Kritik und Misserfolg (Kann ich es lernen, mit diesen Situationen angemessen umzugehen? Wie beeinflussen diese Faktoren mein Handeln in der Schule und in der Familie?)
11. Toleranz (Sehe ich nur mich, oder gibt es auch andere Menschen, die mir etwas bedeuten?)
12. Teamwork (z.B.: gemeinsam Kochen, gemeinsam etwas Planen)
13. Zeitfresser erkennen und vermeiden (was stiehlt mir Zeit, womit verplempere ich meine Zeit, z.B.: Fernsehen, Computer)
14. Wie kann ich meine Zeit sinnvoller gestalten?
15. Stress vermeiden ohne Gewalt
16. Zukunft (Was/wer bin ich jetzt, was/wer möchte ich werden?)
17. Taschengeld - wie viel habe ich, wie viel brauche ich? (z.B. Haushaltsbuch führen)
18. Gruppenzwang (Kann ich auch ohne Markenklamotten? Ist das neuste Handy wichtig?)

Gemeinsame Aktivitäten wie Indoor- und Outdoorspiele sind inhaltliche Bestandteile der Gruppenarbeit. Innerhalb dieser unterschiedlichen Aktionen haben die Jugendlichen gelernt, mit sich und anderen in einer Gruppe umzugehen. Dabei haben Themen wie Frustration, Verhalten in der Schule und in anderen Gruppen eine große Rolle gespielt.

Ideen, Vorschläge, Anregungen und Wünsche der Jugendlichen werden in der Sozialen Gruppenarbeit berücksichtigt.

Aus dem Gruppenalltag

Die Soziale Gruppe startete mit vier Jungen und zwei Mädchen. Einige Jugendliche kannten sich bereits durch den Schulalltag. Ziel der ersten Treffen war es, mit den Jugendlichen gemeinsam erste Rituale und Gruppenregeln zu erarbeiten, um eine Grundstruktur zu schaffen. Im Verlauf der weiteren Treffen wurden die Regeln weiter ausgebaut und mit den Jugendlichen an deren Einhaltung gearbeitet.

Zu Beginn der Sozialen Gruppenarbeit verliefen die Gruppentreffen häufig unruhig und es gab vermehrt, teils gewalttätige, Auseinandersetzungen zwischen den Jugendlichen. Dabei wurde deutlich, dass die teilnehmenden Jugendlichen nicht gelernt hatten, Regeln anzuerkennen.

Verstärkt wurde die Unruhe durch das Ausscheiden eines Mitarbeiters und häufigere Vertretungssituationen. Dabei wurde auch das Konzept nochmals überprüft, nach dem in Urlaubs- und Krankheitssituationen keine Vertretung statt findet. Trotz dieser konzeptionellen und finanziellen Vereinbarung wurde vom Träger die Entscheidung getroffen, dass immer zwei Mitarbeiter in der Sozialen Gruppenarbeit tätig sind, um den konfliktreichen und aggressiven Verhaltensweisen einiger Jugendlicher Rechnung zu tragen. Damit konnte es nur besser werden

Mit der Erweiterung der Gruppenregeln sowie den Konsequenzen bei Nicht-Einhaltung besserte sich das Gruppenverhalten. Außerdem wurden Vorfälle mit den einzelnen Jugendlichen bzw. der ganzen Gruppe besprochen und mögliche Verhaltensalternativen aufgezeigt.

Bedingt durch die Tatsache, dass in den ersten Wochen einige Teilnehmer die Gruppe verließen und neue hinzukamen, war der Schwerpunkt der Arbeit auf Gruppenfindungsprozesse gerichtet. Im Durchschnitt bestand die Gruppe aus sechs TeilnehmerInnen, die die Gruppe regelmäßig besuchen.

Zu Beginn und Ende eines jeden Gruppentreffens wird mit den TeilnehmerInnen eine Befindlichkeitsrunde abgehalten in der die Jugendlichen über ihren Tag, ihre Erlebnisse und Wünsche reden:

- Wie geht es mir?
- Was ist heute gewesen?
- Was möchte ich heute in der Gruppe machen?
- Wie hat mir die Gruppe heute gefallen?
- Was möchte ich das nächste Mal machen?

Hier erhalten die Mädchen und Jungen auch von den Gruppenleitern eine Rückmeldung über den Gruppenverlauf.

Mit den Jugendlichen wurden verschiedene Freizeitaktivitäten, wie z.B. Fußball, Spielplatzbesuche, Schwimmen gehen, Bowling, Minigolf, Spaziergänge durch Glückstadt oder Spielenachmittage (Spiele und Bücher haben wir von der Toys Company in Glückstadt bekommen) veranstaltet. Besonders beliebt waren die Besuche des Abenteuerspielplatzes.

Je nach Witterung finden Aktivitäten drinnen oder draußen statt.

In den Sommermonaten sind vor allem Strandbesuche in Kollmar beliebt.

Die Jugendlichen hatten außerdem die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit gemeinsam zu kochen. Hier haben sich die Gruppenmitglieder zunächst auf ein Gericht geeinigt und dann wurden die Aufgaben, wie einkaufen, kochen, Tisch decken etc. auf die einzelnen Gruppenmitglieder verteilt.

Zentrales Thema in der Gruppenarbeit sind jedoch die alltäglichen Konflikte, die die Jugendlichen teilweise schon in der Schule miteinander austragen. Hier werden die Jugendlichen immer wieder ermutigt, ihre Konflikte verbal, aber nicht verletzend auszutragen.

Die Mädchen bedürfen hierbei einer besonderen Unterstützung, damit sie sich gegen die Jungen durchsetzen lernen.

Dabei hat sich herausgestellt, dass ein gutes Miteinander zwischen Jungen und Mädchen in Kleinstgruppen (vier Teilnehmer) möglich ist.

Alle Jugendlichen zeigen positive Ansätze zu Verhaltensänderungen, fallen jedoch gelegentlich in alte Verhaltensmuster zurück. Durch Lob und direkte Rückmeldung an den Jugendlichen durch die Gruppenleitung sollen die positiven Verhaltensänderungen verstärkt werden.

Hier wird immer wieder deutlich, wie schwer es den Jugendlichen fällt, mit Lob umzugehen. Häufig sind sie eher peinlich berührt, als dass sie das Lob annehmen könnten.

Schwerpunkt der zukünftigen Gruppenarbeit wird sein, einen angemessenen Umgang zwischen Mädchen und Jungen auch bei normaler Gruppengröße umzusetzen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht immer wieder die Einhaltung der Regeln, auch wenn es den TeilnehmerInnen mitunter gut gelingt, sich daran zu halten oder sich ggf. gegenseitig an die einzelnen Regeln zu erinnern.

Ein anderes Ziel ist es einen angemessenen Umgang mit Frustration in der Gruppe zu erlernen bzw. Lob und Kritik annehmen zu können.

Nach den Sommerferien ist gemeinsam mit der Suchtberatung des Gesundheitsamtes Itzehoe eine Veranstaltung von sechs Einheiten zum Thema Rauchen geplant. Die Stadtschule Glückstadt nimmt hieran mit einer Schulklasse teil.

Für die Sommerferien sind einige Veranstaltungen in Planung, wie z.B. gemeinsames Malen und Umgestaltung der Gruppenräume.

Des Weiteren sind verschiedene Tagesausflüge, gemeinsames Grillen und Klettern in einem Hochseilgarten angedacht.

Statistik:

Vom September 2008 bis Juli 2009 haben wir

- insgesamt 11 TeilnehmerInnen in der Gruppe aufgenommen
- davon waren vier Mädchen und sieben Jungen.
- Altersspanne: 12 - 14 Jahre (im Durchschnitt 13,4 Jahre)
- drei TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund (davon zwei Jungen)
- sechs TeilnehmerInnen (zwei Mädchen u. vier Jungen) stammen aus Haushalten mit Alleinerziehenden (hier nur mit Müttern)
- alle TeilnehmerInnen haben mindestens ein Geschwisterkind
- zwei TeilnehmerInnen (ein Mädchen u. ein Junge) haben Psychatriererfahrungen
- vier TeilnehmerInnen bekamen vorher Unterstützung vom Jugendamt
- fünf TeilnehmerInnen (ein Mädchen, vier Jungen) waren von Anfang bis jetzt in der Gruppe
- ein Teilnehmer musste wegen mehrmaliger gewalttätiger Auseinandersetzung und körperlicher Gewalt gegen andere Teilnehmer nach einem Monat die Gruppe verlassen

- zwei Teilnehmer haben die Gruppe wegen mangelnder Motivation verlassen
- eine Teilnehmerin (13 Jahre alt) hat die Gruppe aus Zeitgründen nach zwei Monaten verlassen (Besuch einer Ganztagschule)
- eine Teilnehmerin (13 Jahre alt) konnte die Gruppe wegen einer Fremdunterbringung nach drei Monaten nicht mehr besuchen
- 80% der TeilnehmerInnen sind Raucher

Elternarbeit

Die Teilnahme der Eltern am Elternabend ist verhältnismäßig gut. Es sind in der Regel 70 Prozent der Eltern anwesend. Die Eltern stehen der Sozialen Gruppe durchweg positiv gegenüber.

Bei vier TeilnehmerInnen haben Gespräche zu Hause stattgefunden und sind dankend angenommen worden.

Feedback TeilnehmerInnen

Das Feedback der TeilnehmerInnen ist unterschiedlich

- Die Mädchen kommen durchweg gerne in die Gruppe und lassen nicht einen Termin aus
- Bei den Jungen schwankt es: mal kommen sie gerne und mal kommen sie nur, weil die Eltern es wollen
- ein Junge (jetzt 13 Jahre) nimmt aktuell wieder gerne an der Gruppe teil, nachdem ein anderer Teilnehmer (14 Jahre) nicht mehr kommt

Schule

Auf Initiative des Förderzentrums in Glückstadt wurde die Einrichtung einer Sozialen Gruppe in Glückstadt angedacht. Schon in der Vorbereitung zur Sozialen Gruppenarbeit wurde deutlich, dass die Verhaltensauffälligkeiten sowohl in Schule als auch im Freizeitbereich auftreten. Von Anfang an wurde daher eine intensive Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort aufgebaut.

Um gemeinsam Veränderung im Sozialverhalten der Jugendlichen zu erreichen tauschten sich die Beteiligten regelmäßig aus. Nach erheblichen Anfangsschwierigkeiten wurden erste Fortschritte im schulischen Alltag und in der Gruppenarbeit erkennbar. Aus Sicht der Schule ist zum jetzigen Zeitpunkt eine kontinuierliche Weiterarbeit mit den Jugendlichen in der entwickelten Kooperation notwendig, um einen dauerhaften Erfolg zu sichern bzw. um die erarbeiteten Strukturen und Verlässlichkeiten für weitere Jugendliche unterstützend einsetzen zu können.

Zusammenfassung

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, sich an die Regeln zu halten, fing die Gruppe allmählich an, die Regeln zu akzeptieren. Am Ende kam es nur noch selten vor, dass es kleine Regelverstöße (Schimpfworte, Rülpsen) gab, dessen Konsequenz das Abschreiben der Regeln war. Verging am Anfang kaum ein Treffen, wo die

Teilnehmer die Regeln abschreiben mussten, hatte es am Ende eher Seltenheitswert.

Die großen Regelverstöße (körperliche Gewalt, derbes Beschimpfen, oder Sachbeschädigung), die zu Abmahnungen und nach dreimaliger Abmahnung zum zeitbegrenzten Ausschluss aus der Gruppe führten, wurden in den letzten Monaten überhaupt nicht mehr beobachtet.

Hier zeigt sich deutlich, wie wichtig die Gruppe für die TeilnehmerInnen wurde.

Einzelne Teilnehmer kamen trotz Verfehlungen doch zum Treffen und haben sich mündlich oder schriftlich entschuldigt, um uns für eine Teilnahme umzustimmen.

Interessant war immer wieder Kleingruppenarbeit, wo Mädchen mit nur einem Jungen in Aktion traten. Hier zeigte sich der einzelne Junge von seiner besten Seite und beschäftigte sich zuvorkommend und höflich mit den Mädchen. Sogar Gesellschaftsspiele konnten sie dann mitspielen, wofür die Jungen sonst überhaupt nicht zu begeistern waren. Sobald aber ein zweiter oder gar ein dritter Junge dazukam, fanden sie die Mädchen und ebenso Gesellschaftsspiele plötzlich blöde und wollten nur mit den Jungen (Toben, Fußball, Dartspiele) spielen.

Die schüchternen und zurückhaltenden Mädchen wurden im Laufe der Zeit selbstbewusster und lernten, sich den Jungen gegenüber mit Argumenten durchzusetzen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Soziale Gruppenarbeit ein Gewinn Jugendlichen mit Erziehungsdefiziten ist. Sie können besser mit Regeln und Konsequenzen umgehen und lernen, auf andere Rücksicht zu nehmen.

Des Weiteren haben sie gelernt, sich eine altersangemessene Freizeitgestaltung anzueignen und sich gegenüber negativen Verhaltensweisen abzugrenzen.

Insgesamt gesehen hat sich die vom Jugendamt Kreis Steinburg installierte sozialpädagogische Arbeit gelohnt und es kann aufbauend weiterentwickelt werden.

Dank

Zu guter Letzt möchten wir noch einen Dank aussprechen an alle Beteiligten, die die Soziale Gruppenarbeit in Glückstadt unterstützt haben und damit Jugendlichen eine neue Perspektive ermöglichten:

Jugendamt Kreis Steinburg (Finanzierung des Projektes)

Stadt Glückstadt (stellen Räumlichkeiten zur Verfügung)

Verein der Freunde und Förderer der Stadtschule Glückstadt (übernahmen die
Kosten der Reinigungskräfte)

Mitglieder des Arbeitskreises (Frau Prühl, Jugendamt und Frau Frank, Schule)

Glückstadt, im November 2009